

- Karlstedt, K. (1969): Ornithologische Beobachtungen 1967 am Helmestausee bei Berga-Kelbra. *Apus* 1, 257—269.
- Lippert, W. (1967): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue. *Beitr. z. Vogelk.* 13, 47—71.
- Loose, J., und W. Lippert (1967): Brandgansbrut in der Elbaue bei Tangermünde. *Beitr. z. Vogelk.* 12, 373.
- Nicolai, B. (1970): Brandgans — *Tadorna tadorna* (L.) — Brutvogel an der Elbe bei Blumenthal, Kreis Burg. (Manuskript).
- Tuschcherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. *Apus* 1, 243—245.
- Stein, H. (1969): Der Barleber See bei Magdeburg — ein Rast- und Überwinterungsgewässer für Wasservögel. *Naturkundl. Jahresber. Mus. Heineanum* 4, 25—54.

Dr. Dieter Mißbach, 30 Magdeburg, Herderstr. 16

Das Vorkommen des Sumpfläufers in den Bezirken Halle und Magdeburg

Von Klaus Liedel

Der in der nördlichen Palaearktis in der Waldtundra von Skandinavien bis zur Kolyma in Ostsibirien sehr verstreut und nicht sehr zahlreich brütende Sumpfläufer, *Limicola falcinellus* (Pont.), (KOSLOWA, 1962) gehört zu den im deutschen Binnenland seltener auftretenden Limikolen. Häufiger, wenn nicht sogar regelmäßig, kann man ihm an der mecklenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste begegnen (GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55; STÜBS, 1957; NEHLS, 1964, 1966, 1968).

BORCHERT (1927), der in seinem Werk den größten Teil der ehemaligen Provinz Sachsen-Anhalt berücksichtigte, konnte neben einigen, z. T. undatierten Angaben aus dem frühen 19. Jahrhundert vom Salzigen See, einem der damals wohl bedeutendsten Limikolenbeobachtungsplätze im deutschen Binnenland, nur noch zwei Beobachtungen aus dem Elbegebiet nennen. Nur eine Beobachtung datierte aus dem 20. Jahrhundert. Borchert sei hier zitiert: „Am Salzigen See hat man den Sumpfläufer nach Naumann (1836) mehrmals erlegt. Nitzsch erhielt einige Vögel am 22. Mai 1822 von Erdeborn (Taschenberg, 1893), und Just (1832) schoß ein Stück am 18. Mai 1824. . . . Wahrscheinlich stammen zwei Sumpfläufer des Eisleber Gymnasiums (Otto, 1901) vom Salzigen See, sicher ein ♂ im Heineanum (1890). An der Elbe soll die Art nach Naumann (1836) öfters erbeutet worden sein, und Thiele (1857) schoß zwei Vögel im Jahre 1845 bei Barby. Endlich sahen mehrere Beobachter nördlich von Magdeburg ein Stück am 7. September 1924 (Rehberg und Sperling, 1927).“ Es ist dabei durchaus möglich, daß die eine oder die andere der von Borchert zitierten Beobachtungen falsch war. Bei dem Exemplar im Heineanum handelt es sich nach K. Handtke (in litt.) nicht um ein ♂, sondern um ein ♀ vom 20. 7. (Jahr ?). Von den von OTTO (1901) erwähnten Exemplaren in der Sammlung des Eisleber Gymnasiums stammt das eine aus dem Jahr 1874 oder 1875. Da kein Beleg in den Rechnungen existierte, hielt Otto Bezug von außerhalb für unwahrscheinlich und glaubte an die Herkunft vom Salzigen See.

Verstärkte Beobachtungstätigkeit in den vergangenen 20 Jahren verbunden mit einer besseren Kenntnis vor allem der Wasser- und Sumpfvögel veränderten das Bild nur unwesentlich. Der Sumpfläufer zählt nach wie vor zu den seltensten Durchzüglern. Die erste neuere Feststellung gelang am 18. 8. 1948 am NSG Neolitteich im Kreis Köthen, als Dr. R. Wahn und W. Schwarze 2 Exemplare beobachteten. Ein recht vertrautes Stück

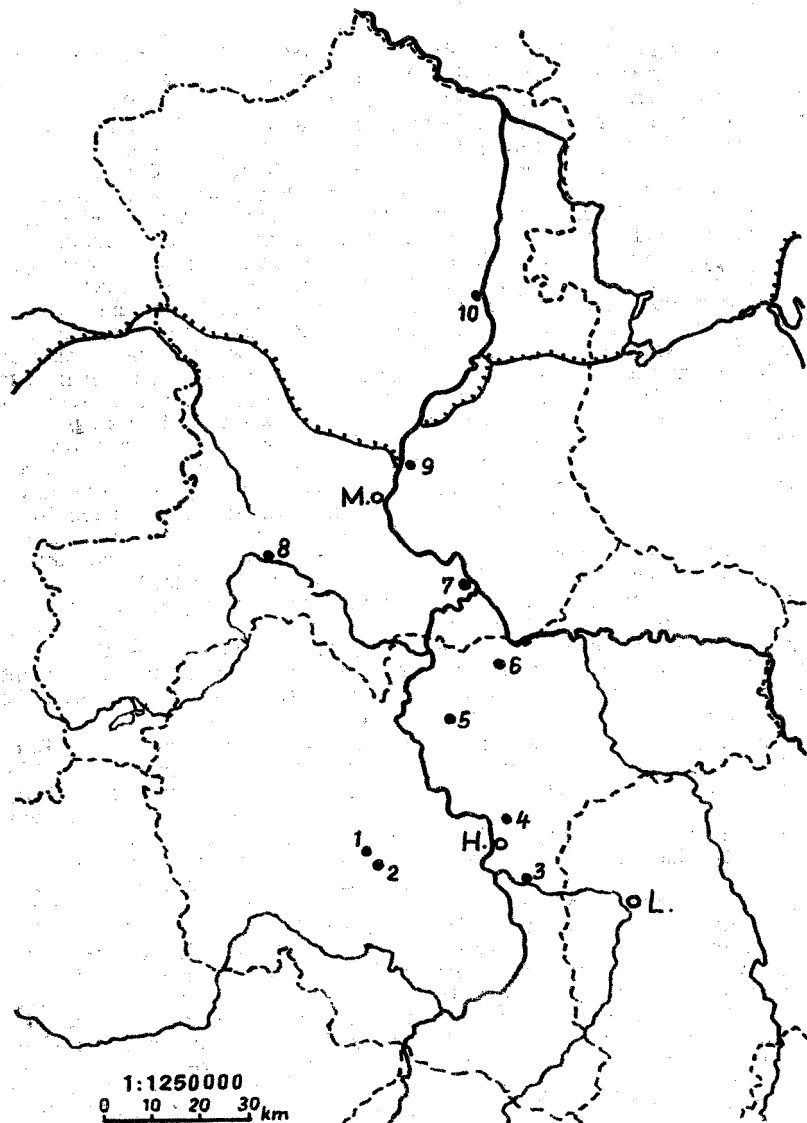
konnte K. Liedel dann am 18. 8. 1959 auf einer kleinen Schlammbank in einem Teich unweit von Mötzlich (Stadtkreis Halle) nachweisen. Das Jahr 1961 brachte mehrere Beobachtungen: Am 14. 5. wurde 1 Ex. im Mündungsgebiet der Bösen Sieben am südwestlichen Ende des Süßen Sees (Krs. Eisleben) von R. Gnielka, R. Sack und mehreren anderen Beobachtern gesehen, und am 17. 5. an gleicher Stelle von R. Müller bestätigt. Im Herbst 1961 gelangen unweit dieses Platzes — im Wormslebener Bruch — neue Beobachtungen. Am 13. 8. sahen K.-R. Kuppe, R. Müller und W. Spickermann, sowie unabhängig davon auch H. Kant, 2 Sumpfläufer. Vermutlich dieselben Exemplare sah dort 3 Tage später, am 16. 8., auch R. Sack. Im gleichen Jahr trat die Art auch wieder an den Mötzlicher Teichen auf. Am 31. 8. fand H. Kant hier 2 Exemplare, die am 1. 9. vom Verfasser bestätigt werden konnten. In der Folgezeit wurde bis zum 7. 9. ein Exemplar in diesem Teichgebiet mehrmals beobachtet (W. Berg, H. Kant, K. Liedel, R. Müller). Auch im Herbst 1962 gelangen mehrere Beobachtungen: Am 12. 8. sahen D. Förster und H. Fiebig 1 Ex. in der Elsterflutrinne in der Nähe von Burgliebenau; am 9. 9. beobachtete W. Lippert 1 Ex. am Bölsdorfer Haken unweit von Tangermünde und schließlich stellten Merseburger Beobachter 2 Exemplare recht spät am 30. 9. und 1. 10. wiederum in der Elsterflutrinne bei Burgliebenau fest. 1963 gelang erneut eine der recht seltenen Frühjahrsbeobachtungen: H. Kant, ein vorzüglicher Limikolenkenner, gelang es, am 26. 5. einen Trupp von 7 Exemplaren im Wormslebener Bruch knapp westlich des Süßen Sees zu beobachten. Am 16. 8. 1964 sah R. Gnielka wiederum im Westteil des Süßen Sees am schlammigen Außenrand der Schmitze 1 Ex. und machte dadurch die unsichere Beobachtung von 2 Sumpfläufern vom 12. 8. durch H. Kant an gleicher Stelle sehr wahrscheinlich. Am 15. 8. 1965 war es wiederum H. Kant, der 1 Ex. im Westteil des Süßen Sees, an der alten Mündung, beobachtete. Aus dem nördlichen Harzvorland wurde die Beobachtung eines Stückes vom 16. 9. 1967 bei Andersleben bekannt (SCHNEIDER, 1968). Am 21. 8. 1968 stellte R. Rochlitzer 1 Ex. auf einer Schlammfläche des Cörmigker Teiches (Krs. Bernburg) fest. Die bisher letzte Beobachtung gelang am 31. 8. 1969 durch R. Gnielka, W.-D. Hoebel, H. Kant u. a.: 1 Ex. auf einer sumpfigen Überschwemmungsfläche im ehemaligen Salzigen See (KANT, 1970).

Die wenigen Daten gestatten keine genaue Analyse des Zugablaufes. Die spärlichen Frühjahrsbeobachtungen liegen in der 2. und 3. Maidekade, die Herbstdaten zwischen dem Beginn der 2. Augustdekade (12. 8.) und Mitte September (16. 9.). Die Beobachtung aus der Flutrinne Burgliebenau von der Monatswende September/Oktober fällt etwas aus dem Rahmen, hat aber im Schrifttum einige Parallelen. Das zeitliche Vorkommen des Sumpfläufers in Sachsen-Anhalt steht damit völlig in Einklang mit dem Vorkommen der Art in Sachsen (HEYDER, 1952), in Bayern (BEZZEL und WÜST, 1966), in Südniedersachsen (FEINDT, 1965 a,b) und an der mecklenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste (GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55; STÜBS, 1957; NEHLS, 1964, 1966, 1968; MÜLLER, 1968). In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß der Herbstzug in SW-Finnland an der Küste des Bottnischen Meerbusens Ende der 1. Julidekade beginnt, ein erstes Maximum im letzten Julidrittel und nach einem Abfall Anfang August im 2. Augustdrittel bis etwa zum 25. 8. ein 2. Maximum erreicht, um dann bis Mitte September auszuklingen; Letztbeobachtung vom 1. Oktober (HILDÉN, 1961; LILJA, 1964). Der erste Gipfel wird von Alt-, das 2. Maximum von Jungvögeln gebildet. Diese Zweigipfligkeit läßt sich auch aus den relativ zahlreichen Beobachtungsdaten von der mecklenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste herauslesen

(GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55; STÜBS, 1957). Der Frühjahrszug in SW-Finnland begann in einer 10jährigen Beobachtungsperiode (1951—60) mit dem 2. Maidrittel, hatte ein Maximum zum Monatswechsel (26. 5.—5. 6.) und endete Mitte Juni (LILJA, 1964). Das steht in Einklang mit BLAIR (1936), der als Ankunftsdatum im Brutgebiet am Varanger-Fjord in NE-Norwegen den 4. 6. notierte und die Eiablage nicht vor der 3. Juniwoche registrierte.

Die spärlichen Daten aus dem deutschen Binnenland lassen sich nicht allein durch die Heimlichkeit der Art erklären. Die verstärkte Beobachtbarkeit in den beiden vergangenen Jahrzehnten, die sich vor allem bei Wasser- und Sumpfvögeln stark auswirkte und viele neue Erkenntnisse brachte, ergab für den Sumpfläufer im wesentlichen kein neues Bild. HEYDER (1952) schreibt sehr richtig: „Auch wenn man zugibt, daß er früher öfter übersehen oder verkannt worden sein mag, müßte er heute mehr beobachtet werden, als das bisher geschehen konnte, wenn er wirklich häufiger wäre.“ Nach einer umfangreichen Literaturschau kommen BAUER et al. (1969b) ebenso wie RINGLEBEN (1965) zu der Ansicht, daß der Sumpfläufer einen vorwiegend südostwärts gerichteten Herbstzug ausführt, dessen Westflanke gerade noch das östliche Mitteleuropa und damit den mecklenburgischen Küstenbereich streift. Ein auf Langenwerder beringter Herbstzügler, der 5 Wochen später aus NE-Italien gemeldet wurde (NEHLS, 1968), sowie Angaben zum Vorkommen in Ungarn (KEVE, 1960; BERETZK und STERBETZ, 1970), Bulgarien (PROSTOV, 1964), NE-Griechenland (BAUER et al., 1969a) und dem europäischen Teil der Sowjetunion (KOSLOWA, 1962) unterstreichen diese Hypothese. Nach KOSLOWA (1962) ist der Sumpfläufer ein regelmäßiger Durchzügler im Gebiet des Schwarzmeer-Reservates (östl. der Dnjepr-Mündung), im Gebiet des Asowschen Meeres, an der kaukasischen Schwarzmeerküste, aber auch in der Ukraine. Sie führt die Art ferner noch als regelmäßigen Durchzügler für die Niederungen von Ural und Irgis, für die SE-Küste des Kaspischen Meeres und für den Aralsee an. Allerdings ist sie in letzteren Gebieten nach den Angaben von DOLGUSCHIN (1962) nirgends sehr häufig. Die Bemerkungen über das Vorkommen in weiter östlich gelegenen Gebieten sollen hier ausgelassen werden. Einige Ringfunde in West- und SW-Europa belegen aber auch einen schwachen Strom in südwestlicher Richtung (NØRREVANG, 1959; ZINK, 1967). Allerdings tritt die Art schon im Bereich der deutschen Nordseeküste nur vereinzelt auf (NIETHAMMER, 1942). In manchen Jahren kann es aber, so zuletzt 1964 und 1969 (RINGLEBEN, 1965; HELDT, 1969) zu invasionsartigem Massenaufreten kommen, worauf schon Niethammer hinwies und was sicher mit einer räumlichen Verschiebung der Westflanke in Verbindung zu bringen ist. Ob die spärlicheren Vorkommen im Frühjahr mit einem weiter nach Osten verschobenen Heimzug zu erklären sind, wie es BAUER et al. (1969b) andeuten, mag offen bleiben, ist aber durchaus möglich. Es ist dabei aber zu bedenken, daß die Erfassung des ohnehin nur geringen Durchzuges durch die Schnelligkeit des Frühjahrszuges und durch den Mangel an geeigneten Rastplätzen nicht unwesentlich erschwert wird.

In unserem Gebiet ist der Sumpfläufer ein unregelmäßiger Zuggast, der vorwiegend im Herbst von Mitte August bis Mitte September und ungleich seltener im Frühjahr in der 2. Maihälfte auftritt. Sämtliche bisher vorliegende Beobachtungen wurden an bekannten Limikolenrastplätzen gemacht, die schon jahrelang, z. T. sogar über Jahrzehnte hinweg regelmäßig von Ornithologen besucht werden. Sie liegen fast alle in unmittelbarer Nähe von Elbe und Saale, wohl dadurch bedingt, daß nur hier ge-



Beobachtungsplätze des Sumpfläufers in den Bezirken Halle und Magdeburg:

1 — Süßer See (Wormslebener Bruch, Schmitze, Mündungsgebiet d. Bösen Sieben); 2 — Salziger See, Erdeborn; 3 — Elsterflutrinne b. Burgliebenau; 4 Mötzlicher Teiche; 5 — NSG Gerlebogk; 6 — NSG Neolitteich; 7 — Barby; 8 — Andersleben; 9 — Schwisau; 10 — Bölsdorfer Haken.

eignete Wasser- und Sumpfvogelrastplätze liegen, gleichzeitig die größte „Ornithologendichte“ anzutreffen ist; dagegen weniger als Folge einer Leitlinienwirkung der beiden großen Ströme erklärbar (LIEDEL, 1970). Die Beobachtungsplätze sind im einzelnen Elbaltwasser (Bölsdorfer Haken, Schwisau), durch Absenkung (Untertageabbau von Braunkohle) entstandene flache, stark eutrophierte Teiche (Mötzlich, Cörmigk, NSG Neolit), Überschwemmungsflächen sowie die Restgewässer der Mansfelder Seen. SCHNEIDER (1968) beobachtete den Sumpfläufer auf einem mit Schlammrückständen einer Zuckerfabrik beschickten Wiesengelände. Soweit Angaben über die Aufenthaltsorte der beobachteten Vögel vorliegen, handelt es sich um stark morastige, teilweise bewachsene Flächen. Dr. Wahn vermerkte zu seiner Beobachtung, daß sie in einem Bekassinbiotop erfolgt sei; Kant beschrieb den Aufenthaltsort der Vogel im Mai 1963 am Süßen See als Zwergschnepfengelände, betonte aber, daß sich die Vögel im flachen Wasser vor schmalen Schlammrändern neben dem eigentlichen Bewuchs aufhielten. In gleicher Weise ließen sich auch die anderen Beobachtungsorte klassifizieren. Immer werden schlammige Uferstreifen oder Inseln genannt, teilweise bewachsen und z. T. mit Wasserlilien bedeckt. Das steht in Einklang mit der ausführlicher Beschreibung von FEINDT (1965a), der als den arttypischen Zugbiotop eine Kombination freien und deckenden Geländes mit schlammigem, nach Möglichkeit von Weidevieh zertretenem Boden und mit wenig unterschiedlichem Wasserstand nennt. Auch BEZZEL und WÜST (1966) charakterisieren den Zugbiotop in ähnlicher Weise, wenn sie schreiben, daß der Sumpfläufer zwar gern auf freie Schlamm- und Seichtwasserflächen geht, aber auch lockeren, lichten Grünwuchs aufsucht, besonders wenn dieser auf Schlick wächst oder leicht überschwemmt ist. Erwähnt sei hierzu, daß auch KOSLOWA (1962) darauf hinweist, daß sich der Sumpfläufer nicht selten in der Nachbarschaft von Bekassinen aufhält, was auf ähnliche Ansprüche an den Rastplatz schließen läßt.

Die Beobachtungen betrafen durchweg nur 1—2 Exemplare, nur H. Kant gelang am 26.5.1963 die Beobachtung eines Trupps von 7 Tieren, die teils noch das Ruhe-, teils schon das Brutkleid trugen und eng zusammenhielten. Nach KOSLOWA (1962) fliegt die Art einzeln, zu zweit und in kleinen Trupps von 6—10 Ex. Sie erwähnt aber auch größere Trupps (bis zu 150 Ex.). Ähnliche Verhältnisse — auch größere Trupps — sind auch für Ungarn (BERETZK und STERBETZ, 1970) und für die bulgarische Schwarzmeerküste (PROSTOV, 1964) beschrieben, in Jahren mit Masseneinflug sogar für die deutschen Küsten (MÜLLER, 1968; HELDT, 1969). Mehrmals wird eine lockere Vergesellschaftung mit anderen Limikolen, vor allem Sandregenpfeifern und Strandläufern, angeführt, die aber wohl nur durch die jeweiligen Umstände, weniger durch ein Anschlußbedürfnis hervorgerufen wurde, zumal mehrmals betont wird, daß die beobachteten Exemplare nicht durch die abfliegenden anderen Limikolen mitgerissen wurden bzw. sich nicht unter andere anwesende Limikolen mischten. Auch dazu finden sich in der Literatur viele Parallelen (GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55; STÜBS, 1957; FEINDT, 1965a; HELDT, 1969).

Ein Maiexemplar vom Süßen See rastete 4 Tage, im Herbst konnten Aufenthalte bis zu 8 Tagen nachgewiesen werden.

Wiederholt wurde über die geringe Scheu berichtet, die Annäherung auf wenige Meter gestattet. Der vom Verf. 1959 an den Mötztlicher Teichen beobachtete Vogel ging bei Annäherung oder nach dem Einfallen sehr oft steil und aufrecht, offenbar sichernd, dabei sehr einem kleinen Kampfläufer ähnelnd. Dasselbe Verhalten ließ sich auch bei den 1961 in Mötzt-

lich beobachteten Vögeln feststellen (s. auch GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55). Bei der Nahrungssuche liefen sie mit waagrecht getragenen Körper, was sie sehr strandläuferartig wirken ließ. Bei hastigen Bewegungen von mir oder gelegentlich auch unvermittelt schmiegteten sie sich auf den schlammigen Boden, wobei Kopf, Rücken und Schwanz eine Waagerechte bildeten, was etwas an das Drücken von Bekassine und Zwergschnepfe erinnerte, nur daß bei den Schnepfen — wie auch FEINDT (1965a) richtig erwähnt — keine Waagerechte, sondern eine nach vorn abfallende Gerade gebildet wird. Ähnliches findet sich auch in den Arbeiten von BANZHAF (1931), DATHE (1949) und GRUMMT und MAUERSBERGER (1954/55). Ersterer verglich dieses Drücken mit dem „Down“ eines Hühnerhundes. Aufgescheucht flogen die sehr lange beobachteten Mötztlicher Vögel meistens nur kurze Strecken, beim Landen oft bewachsene Plätze bevorzugend, wo sie nicht leicht wiederzufinden waren, zumal sie nach der Landung meist sofort ein Stück weiterliefen, dabei mitunter in der oben beschriebenen Weise sichernd.

An stimmlichen Äußerungen wurde von den Mötztlicher Exemplaren ein kurzes, strandläuferartiges, aber deutlich unterscheidbares „drrrid“ oder „drrruid“ mit rollendem R und etwas klirrend, vor allem während des Fliegens, aber auch von der Erde, notiert. SCHNEIDER (1968) gab für den von ihm beobachteten Vogel „brtitit“ und „brrrt“ an.

Abschließend soll nicht versäumt werden, allen Beobachtern für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der sie ihr Material zur Verfügung stellten. Mein besonderer Dank gilt den Herren W. Berg (Halle), D. Förster (Markkleeberg), R. Gnielka (Halle), K. Handtke (Halberstadt), A. Hinsche (Dessau), H. Kolbe (Meinsdorf), W. Lippert (Berlin), K. Maaß (Seehausen), S. Meissner (Merseburg), Dr. D. Mißbach (Magdeburg), R. Rochlitzer (Köthen), R. Sack (Kleinmachnow) und Dr. H. Schwarzberg (Magdeburg) für bereitwillig erteilte Auskünfte und Hinweise.

Zusammenfassung

Der Sumpfläufer ist im behandelten Gebiet (Bezirke Halle und Magdeburg) ein unregelmäßiger Durchzügler. Er tritt vorwiegend im Herbst von Mitte August bis Mitte September auf, seltener im Frühjahr in der 2. Maihälfte.

Es wird versucht, das Vorkommen bei uns in das großräumige Verbreitungs- und Zugbild der Art einzuordnen und zu diskutieren. Angaben zur Ökologie und zum Verhalten werden gemacht.

Literatur

- Banzhaf, W. (1931): Der Sumpfläufer, *Limicola f. falcinellus* (Pont.), in Pommern und Mecklenburg im Jahre 1930. Orn. Mber. **39**, 16—17.
- Bauer, W., Helversen, O. von, Hodge, M., und J. Martens (1969a): Catalogus Faunae Graeciae. Pars II, Aves. Thessaloniki.
- Bauer, W., Kliebe, K., Sartor, J., und R. Wehner (1969b): Der Limikolenzug in Hessen. *Luscinia* **40**, 155—184.
- Beretzka, P., und I. Sterbetz (1970): Zug des Sumpfläufers (*Limicola falcinellus* Pont.) in Ungarn. Beitr. z. Vogelk. **15**, 333—339.
- Bezzel, E., und W. Wüst (1966): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (*Limicolae*) im Ismaninger Teichgebiet bei München. Anz. orn. Ges. Bayern **7**, 771—822.
- Blair, H. M. S. (1936): The birds of East Finmark. Part III. Ibis ser. 13, vol. 6, 651—674.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Dathe, H. (1949): Vom Sumpfläufer im Binnenland. Natur und Volk **79**, 92—96.

- Dolguschin, I. A. (1962): Limicolae. In: Gawrin, W. F., Dolguschin, I. A., Korelow, M. N., und M. A. Kusmina: Ptizy Kasachstana (Die Vögel Kasachstans). Bd. 2. Alma-Ata. (Russisch).
- Feindt, P. (1965a): Der Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) in Süd-Niedersachsen. Beitr. z. Naturk. Niedersachsens **18**, 13—18.
- Feindt, P. (1965b): Nochmals: Der Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) in Süd-Niedersachsen. Ibid. **18**, 83—85.
- Grummt, W., und G. Mauersberger (1954/55): Über Kennzeichnung und Herbsdurchzug des Sumpfläufers. Wiss. Zs. Univ. Leipzig, Math.-Nat. Reihe **4**, 101—104.
- Heldt, R. (1969): Bemerkenswerte Limikolen-Vorkommen an der Westküste von Schleswig-Holstein auf dem Wegzug 1969. Corax **3**, 35—36.
- Heyder, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
- Hildén, O. (1961): Über den Beginn des Wegzuges bei den Limikolen in Finnland. Ornis Fennica **38**, 2—31.
- Just, A. (1832): Meine Beobachtungen über die am Eisleber Salz-See vorkommenden Vögel. Leipzig.
- Kant, H. (1970): Seltene Limikolen am ehemaligen Salzigen See. Apus **2**, 44.
- Keve, A. (1960): Nomenclator Avium Hungariae. Budapest.
- Koslowa, E. W. (1962): Fauna SSSR. Ptizy. (Die Fauna der UdSSR. Vögel) Bd. 2, Ausgabe 1, Teil 3. Moskau-Leningrad. (Russisch).
- Liedel, K. (1970): Das Vorkommen der Wassertreter in den Bezirken Halle und Magdeburg. Apus **2**, 54—67.
- Lilja, I. (1964): Der Zug der Gattungen *Calidris*, *Crocethia* und *Limicola* an der Küste bei Pori in den Jahren 1951—60. Ornis Fennica **41**, 81—93 (Finnisch m. deutsch. Zusfg.).
- Müller, S. (1968): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen an der mecklenburgischen Ostseeküste (1960—1966). Falke **15**, 300—305.
- Nehls, H. W. (1964): Die Seevogelinsel Langenwerder in den Jahren 1962 und 1963. Falke **11**, 156—162.
- Nehls, H. W. (1966): Die Seevogelinsel Langenwerder 1964/1965. Ibid. **13**, 231—239.
- Nehls, H. W. (1968): Die Seevogelinsel Langenwerder 1966/1967. Ibid. **15**, 188—195.
- Niethammer, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 3. Leipzig.
- Nørrevang, A. (1959): The migration patterns of some waders in Europe, based on the ringing results. Vidensk. Medd. fra Dansk naturh. Foren. **121**, 181—222.
- Otto, — (1901): Katalog der Vogelsammlung des Gymnasiums zu Eisleben. Beilage z. Jahresber. d. Königl. Gymnas. Eisleben. Ostern 1901. Progr.-Nr. 249.
- Prostov, A. (1964): Untersuchung der Ornithofauna im Gebiet von Burgas. Bull. Inst. et Mus. Zool. Acad. Bulg. Sci. **15**, 5—68 (Bulgarisch m. deutsch. Zusfg.).
- Rehberg, H., und E. Sperling (1927): Vogelfauna der Umgebung von Magdeburg. Orn. Mschr. **52**, 63—68.
- Ringleben, H. (1965): Vermehrtes Auftreten wegziehender Sumpfläufer in Niedersachsen 1964. Orn. Mitt. **17**, 144.
- Schneider, R. (1968): Sumpfläufer (*Limicola falcinellus* (Pont.) bei Oschersleben. Naturkundl. Jber. Mus. Heineanum **3**, 107.
- Stübs, J. (1957): Zum Vorkommen des Sumpfläufers (*Limicola falcinellus*) in Mecklenburg. Orn. Mitt. **9**, 78—80, 95.

- Taschenberg, O. (1893): Die Avifauna in der Umgebung von Halle. Orn. Mschr. 18, 177—188.
- Zink, G. (1967): Ringfund eines Sumpfläufers (*Limicola falcinellus*). Vogelwarte 24, 149.

Dr. Klaus Liedel, 402 Halle (Saale), Kleiststr. 1

Anhang:

Tabellarische Übersicht des Sumpfläufer-Vorkommens in den Bezirken Halle und Magdeburg

22. 5. 1822 „in zahlreichen Exemplaren von Erdeborn an Nitzsch geschickt“ (TASCHENBERG, 1893)
18. 5. 1824 1 ♀ erlegt, Salziger See, „an mooriger Stelle“ (JUST, 1832)
- 1845 2 Ex. erlegt b. Barby (Thiele, 1857, zit. n. BORCHERT, 1927)
20. 7. vor 1890 1 ♀ vom Salzigen See in Heineanum, evtl. von Naumann stammend (K. Handtke in litt. v. 26. 1. 1967)
7. 9. 1924 1 Ex., Schwisau nördl. v. Magdeburg (REHBERG und SPERLING, 1927)
18. 8. 1948 2 Ex., NSG Neolitteich, Kr. Köthen (Dr. R. Wahn, W. Schwarze)
18. 8. 1959 1 Ex., Mötztlicher Teiche, Stadtkreis Halle (K. Liedel)
14. 5. 1961 1 Ex., Süßer See-Mündungsgebiet, Kr. Eisleben (R. Arndt, R. Gnielka, W. Henschel, K.-R. Kuppe, H. Labitzke, W. Müller, R. Sack, W. Spickermann)
17. 5. 1961 1 Ex., Süßer See-Wormslebener Bruch (R. Müller)
13. 8. 1961 2 Ex., Süßer See-Wormslebener Bruch (K.-R. Kuppe, R. Müller, W. Spickermann/H. Kant)
16. 8. 1961 2 Ex., Süßer See-Wormslebener Bruch (R. Sack)
31. 8. 1961 2 Ex., Mötztlicher Teiche (H. Kant)
1. 9. 1961 2 Ex., Mötztlicher Teiche (K. Liedel)
2. 9. 1961 1 Ex., Mötztlicher Teiche (H. Kant, K. Liedel)
3. 9. 1961 1 Ex., Mötztlicher Teiche (W. Berg, K. Liedel)
5. 9. 1961 1 Ex., Mötztlicher Teiche (K. Liedel)
7. 9. 1961 1 Ex., Mötztlicher Teiche (W. Berg, R. Müller)
12. 8. 1962 1 Ex., Elsterflutrinne b. Burgliebenau, Kr. Merseburg (H. Fiebig, D. Förster)
9. 9. 1962 1 Ex., Bölsdorfer Haken b. Tangermünde (W. Lippert)
30. 9. 1962 2 Ex., Elsterflutrinne b. Burgliebenau (J. Bernt-Bärtl, S. Meissner, G. Siebenhüner, J. Traxdorf)
1. 10. 1962 2 Ex., Elsterflutrinne b. Burgliebenau (J. Bernt-Bärtl, S. Meissner)
26. 5. 1963 7 Ex., Süßer See-Wormslebener Bruch, Schmitze (H. Kant)
16. 8. 1964 1 Ex., Süßer See-Schmitze (R. Gnielka)
15. 8. 1965 1 Ex., Süßer See-Alte Mündung (H. Kant)
16. 9. 1967 1 Ex., Andersleben, Kr. Oschersleben (SCHNEIDER, 1968)
21. 8. 1968 1 Ex., NSG Gerlebock-Cörmigker Teich, Kr. Bernburg (R. Rochlitzer)
31. 8. 1969 1 Ex., ehemaliger Salziger See, Kr. Eisleben (D. Dotschkal, E. Freye, R. Gnielka, W.-D. Hoebel, H. Kant, H.-D. Rente und T. Spretke) (KANT, 1970)

Nach Fertigstellung der Arbeit wurden 2 weitere Beobachtungen bekannt: Am 30. 8. 1970 beobachteten R. Gnielka, H.-D. Rente, T. Spretke u. a. 2 Sumpfläufer, die auf einer freien Schlammfläche an der Weida-Kläranlage — im ehemaligen Salzigen See — nach Nahrung suchten. Ebenfalls 2 Ex. wurden im August 1970 im nördlichen Harzvorland im Gebiet der 1967er Beobachtung festgestellt (Mitt. Bl. 65 Orn. Arb.-Kr. Nordharz und Vorland).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [2 3 1970](#)

Autor(en)/Author(s): Liedel Klaus

Artikel/Article: [Das Vorkommen des Sumpfläufers in den Bezirken Halle und Magdeburg 140-147](#)